

Die Entdeckte hat aber auch im benachbarten Borarlberg eine gleichartige, nur mit Steinsetzung verfestigte Genoffin, die vom Verfasser 1926 in Lauterach freigelegt wurde. Von ähnlicher Breite, ebenso ohne Bekiesung, scheint diese eine Abzweigung von der doppelt so breiten Heerstraße Brigantium-Vindonissa über das Rheintal gebildet zu haben. Durch die Schaanwalder Funde ist nun auch die Datierung der Lauteracher Strecke mit ermöglicht worden.

Von der abgebildeten Strecke 11 m südlich entfernt war die römische Straße talwärts zur Hälfte schon stark (40 cm), abgesunken; das Gebiet ist dort teilweise feucht. Sie verschwindet dann bald gänzlich unter dem jetzigen Gelände.

Die Verfolgung des römischen Straßenzuges gegen Schaan-Chur wäre eine dankbare, nun durch einen festen Anfang erleichterte Aufgabe. Nordwärts weist der römische Weg gegen Galmist-Leze.

Die Anlage dieser gepflasterten Straße dürfte schätzungsweise mit dem Bau des Castells zu Schaan, das von Ed. Anthes (10. Ber. d. R. G. K.) in diocletianische Zeit gesetzt wird, zusammenhängen und der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts angehören.

Den Eindruck, daß dieser Weg die ganze Zeit seit der Landnahme durch die Römer bestund, machte die freigelegte Stelle gerade nicht, zumal unter der Steinlage keine ältere Schicht zu bemerken war.

Rund 10 m östlich von der römischen Straße entfernt lagen die Ruinen des erwähnten Wirtschaftsgebäudes, dessen Einteilung rechts und links eines 1.70 m breiten, den Bau durchquerenden Ganges (I) große Räumlichkeiten auswies, über deren Bestimmung sich keinerlei Anhaltspunkte ergaben. Ob ein fast in der Mitte des 11.5 zu 12.5 m im Geviert messenden Raumes K angetroffener Findlingsstein zu einem Mittelpfeiler gehört hatte, war bei der zu weit gediehenen Abtragung unentscheidbar, ebenso unklar war das Verhältnis von Steinlagen im Raum H.